

Das Magazin für Kapitalanleger. **Mit Wissen zu Werten.**



AnlegerPlus

07 | 2018
3,80 Euro

Börsenpflichtblatt der Börsen Frankfurt, Berlin, Düsseldorf,
Hamburg, Hannover, München und Stuttgart

SdK 



NEUES SPIEL NEUES GLÜCK

AKTIENFAVORITEN FÜR DAS 2. HALBJAHR



Auslandsbörse
Aktienwerte aus Österreich

Zukunftsbranche
Optoelektronik-Aktien

Qualitätsaktie
Hannover Rück

Auf der Suche nach Substanz zum günstigen Preis

INTERVIEW Hans-Peter Schupp ist Mitbegründer und einer der drei Vorstände der Fondsboutique Fidecum. Dort betreut er rund 450 Mio. Euro, die Anleger in den Fidecum Contrarian Value Euroland Fonds investiert haben. AnlegerPlus traf den Fondsmanager zum exklusiven Gespräch.



„Als reiner Aktienfonds sind wir bis auf eine kleine Liquiditätsreserve stets vollständig investiert und nutzen keinerlei Derivate.“

Hans-Peter Schupp

Fondsmanager des Fidecum Contrarian Value Euroland

Herr Schupp, ihr Fonds feierte gerade seinen 10. Geburtstag und hat seit Auflage eine deutliche Outperformance gegenüber dem EURO STOXX R erzielt. Wie spüren Sie Titel mit hohem Kurspotenzial auf?

Im Grundsatz geht es immer darum, Unterbewertungen aufzudecken. Wir gehen dabei allerdings einen anderen Weg als die meisten unserer Mitbewerber und verzichten komplett auf Konjunkturprognosen oder Gewinnanschätzungen.

Wir stellen uns vielmehr die Frage, welchen Ertrag ein Unternehmen in einem durchschnittlichen Marktumfeld – also nachhaltig – erzielen kann. Ist dieser Ertrag im Verhältnis zum Preis der Aktie attraktiv, greifen wir zu. Dabei bauen wir Positionen schrittweise auf, d. h., fällt der Preis der Aktie nach unserem Einstieg weiter, wird sie noch interessanter für uns und wir stocken auf.

Teilweise finden wir auch Titel, deren Marktkapitalisierung unter dem Buchwert des Eigenkapitals liegt. Rechnet man hier den Wert der einzelnen Unternehmensanteile zusammen und zieht die Schulden ab, bekommt man deutlich mehr, als man beim Kauf der Aktien bezahlt.

Das ist also das, was sie als Contrarian Value-Ansatz bezeichnen?

Genau. Mit diesem Anlagekonzept finden wir häufig Investment-Gelegenheiten in Bereichen, die aktuell vom Markt nicht favorisiert werden. Als reiner Aktienfonds sind wir bis auf eine kleine Liquiditätsreserve stets vollständig investiert und nutzen keinerlei Derivate. Wir orientieren uns an keinem Index, können Unternehmen aller Größenklassen kaufen und haben ein sehr konzentriertes Portfolio, das derzeit aus nur 32 Titeln besteht. Sind wir von einer Aktie überzeugt, gewichten wir sie auch entsprechend hoch.

Investieren Sie dabei eher in Standardwerte oder setzen Sie aus Renditegesichtspunkten stärker auf Nebenwerte?

Ich habe relativ früh in meiner Karriere als Fondsmanager eine für mich sehr prägende Erfahrung gemacht. Damals, noch im Angestelltenverhältnis, hatte ich das Management eines Fonds übernommen, der voll mit – teilweise auch sehr engen – Nebenwerten war. Die Performance der Titel war wunderbar, ich konnte sie jedoch nicht verkaufen, ohne dadurch selbst die Kurse zu drücken. Seither weiß ich, dass

es keine Kunst ist, mit Nebenwerten eine überdurchschnittliche Rendite zu generieren. Diese Rendite dann allerdings auch zu realisieren ist in vielen Fällen unmöglich.

In diese Situation möchte ich nie wieder geraten und aus diesem Grund schauen wir uns die Liquidität der Titel in unserem Fonds sehr genau an. Im Moment halten wir rund 60 % Standardwerte, der Rest ist ungefähr hälftig verteilt auf Small und Mid Caps.

Und wie sieht die aktuelle Aufteilung im Hinblick auf Länder und Sektoren in Ihrem Fonds aus?

Frankreich ist mit 34 % am stärksten gewichtet. Es folgen dann die Niederlande (21 %), Deutschland (21 %) und Italien (18 %). Günstige Aktien finden wir im Moment vor allem bei Finanzwerten (29 %) und Energietiteln (28 %). Größter Einzelwert ist die italienische ENI und unter den zehn größten Positionen befindet sich auch die aktuell eher unbeliebte Deutsche Bank (7 %).

Nahezu 90 % des Vermögens im Contrarian Value Euroland Fonds stammen von institutionellen Investoren. Wo bleiben die privaten Anleger?

Nun, das große Vertrauen seitens der institutionellen Anleger ist ja kein schlechtes Zeichen. Denn die professionellen Investoren stellen doch sehr viele Fragen und schauen genau hinter die Kulissen. Natürlich freuen wir uns auch über Zuflüsse von Privatanlegern, als Fondsboutique sind wir aber einfach ein kleiner Nischenanbieter und vermarkten den Fonds nicht aktiv durch Werbemaßnahmen.

Das Titelthema dieser Ausgabe lautet „Aktien für das zweite Halbjahr“. Haben Sie dazu eine Idee für unsere Leser?

Als Fondsmanager gebe ich keine Empfehlungen für Einzelwerte ab. Außerdem denken wir in anderen zeitlichen Dimensionen. Was in den nächsten sechs Monaten passiert, lässt uns völlig kalt. Wenn ein Titel nach unseren Analysen günstig ist, beginnen wir schrittweise zu investieren und ver-

kaufen, wenn sein fairer Wert erreicht ist. Durchschnittlich halten wir Aktien über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren.

Zwei Titel, die wir zuletzt erstmals mit einer kleinen Startposition im Fonds aufgenommen haben, sind Stockmann und Obrascón Huarte Lain (OHL). Bei der finnischen Einzelhandelskette Stockmann gefällt uns, dass allein der Gesamtwert der Kaufhausimmobilien weit über der aktuellen Marktkapitalisierung liegt. Dem spanischen Bauunternehmen OHL bereiteten die Krise im Heimatland, Investitionen in Südamerika und Korruptionsvorwürfe große Schwierigkeiten. In den letzten drei Jahren ist der Kurs um über 80 % eingebrochen und nun notieren die Aktien des Unternehmens unter dem Wert der Nettobarmittel.

Interview: Alexander Rabe
rabe-investmentberatung.de

Fonds-Steckbrief

ISIN:	LU0370217092
Volumen:	414 Mio. Euro
Art:	ausschüttend
Auflage:	14.7.2008
Laufende Kosten:	1,61 %
Performance 5 J. (p. a.)	10,44 %
Web:	fidecum.com

Quelle: Morningstar.de | Stand 24.7.2018